

Zeitschrift:	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	50 (2007)
Heft:	1
Artikel:	Willibald Voelkin zum 80. Geburtstag
Autor:	Gülland, Erich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-388816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WILLIBALD VOELKIN ZUM 80. GEBURTSTAG

Die Buchdruckerei ist eine so edle und nützliche Kunst,
dass man bei denen, welche sie ausüben,
einen gewissen Grad von Kultur voraussetzen sollte.

Johann Friedrich Unger

Wenn es auch im 21. Jahrhundert noch Leute gibt, die der Erwartung des großen Buchdruckers und Verlegers der Goethezeit entsprechen, so gehört zu ihnen ganz sicher Willibald Voelkin, der am 2. April dieses Jahres in bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische seinen achzigsten Geburtstag feiern konnte. Seine Arbeiten als Gestalter, Typograph und Drucker sind im *Librarium* schon verschiedentlich gewürdigt und zum Teil auch im Bild vorgestellt worden, so von Rainer Diederichs in Heft I/2002 anlässlich der Ausstellung seiner Arbeiten in der Zentralbibliothek. Im gleichen Heft äußerte sich Willibald Voelkin auch selbst über typographisches Gestalten und gab zusammen mit Günter Lott in einer Bibliographie einen Überblick über seine vielfältigen Pressendrucke. Auf Ausstellungen seiner stets mit überlegt gewählten Texten und gut ausgesuchten Illustrationen gestalteten Neujahrskarten im Salzhaus in Brugg und später im Typorama in Bischofszell hat Martin Bircher in Heft II/2004 hingewiesen.

Die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft verdankt der mit viel Begeisterung und Hingabe über Jahrzehnte geleisteten Arbeit des Jubilars viel und hat allen Grund, ihm dafür Dank zu zollen. Er hat den Druck unserer Zeitschrift von Anfang an betreut und sein Teil zum hohen Niveau beigetragen, zunächst als Sachbearbeiter in der Buchdruckerei Berichthaus zusammen mit dem damals für die Gestaltung zuständigen Graphiker Heinrich Kümpel, der die seit 1958 unveränderten, zeitlos schönen Schriftzeilen des Zeitschriftentitels geschaffen hat, dann seit 1980 als für die Herstellung allein Verantwortlicher. Unermüdlich kümmert er sich um unzählige Einzelhei-

ten, bemüht sich um Abbildungsvorlagen, pflegt Kontakte zu Autoren und Druckereien. Im Laufe der Jahre waren drei Redaktoren dankbar für seine Unterstützung, sein Mitdenken und seine Hilfe im Stillen, von 1958 bis 1979 Albert Bettex, dann bis 1993 Werner G. Zimmermann und von 1994 bis 2006 Martin Bircher, dem er in Heft II/2006 einen einfühlsamen Nachruf gewidmet hat. Seit dem letzten Jahr ist er dem neuen Redaktor Rainer Diederichs ein geschätzter Helfer.

Die Teilnehmer unserer Jahresversammlungen dürfen seit 1996 alljährlich eine von Willibald Voelkin gespendete und mit viel Aufwand und Geschmack ausgeführte bibliophile Broschüre in Empfang nehmen, deren Texte auf den jeweiligen Tagungsort abgestimmt und mit entsprechenden Abbildungen versehen sind. Für manchen erhält sie einen besonderen Wert, wenn er sie auf Wunsch mit einer persönlichen Widmung versieht. Auch erinnern wir uns gern an seine sorgfältig geplanten und ausgeführten Einladungen und Menükarten zu unseren Tagungen, die mit reproduzierten Stichen nach Merian, Herrliberger oder weniger bekannten lokalen Künstlern ebenfalls auf den Tagungsort Bezug nahmen und mit wechselnden Formaten und Schriften, edlen Papieren und mehrfarbigem Druck zu kleinen bibliophilen Kostbarkeiten und begehrten Sammelobjekten wurden.

Die Produkte seiner Römerpresse zeigen eine zwar wichtige Seite des Jubilars, aber doch nur einen Teil der vielseitigen Persönlichkeit. Nur wenige wissen, dass er als Freund der Natur und kulturell interessierter während vierzig Jahren mit einem Gefährten aus früher Jugendzeit jeweils

Ende Oktober ausgedehnte, stets einwöchige Kulturwanderungen unternahm. So hat er große Teile der Schweiz von Nord nach Süd, von West nach Ost erwandert, seine Wege führten später ins Ausland, kreuz und quer durch Deutschland, ins Elsass, nach Lothringen, Luxemburg und Österreich sowie in manche andere Gegen- den. Museen und Ausstellungen an der Route fanden stets das Interesse der Wan- derer. Jährliche Reisen mit dem CDW, dem Club der Wenigen, einer losen Vereini- gung von gleichaltrigen Freunden aus der Jugendzeit, weiteten seinen Horizont. Seit seinem zwanzigsten Lebensjahr ist er Mit- glied des Schweizer Alpenclubs und hat als begeisterter Bergsteiger – stets ohne Führer – eine Reihe der Schweizer Vier- tausender und Dutzende der Dreitausender erstiegen oder auf Skitouren bezwungen. Es ist ein Erlebnis besonderer Art, seinen lebendigen Schilderungen zuzuhören.

Wir Bibliophilen danken Willibald Voelkin für seine große Arbeit und gratulieren ihm ganz herzlich zu seinem runden Ge- burtstag. Verbunden damit sind die besten Wünsche für seine Gesundheit und die Hoffnung auf weiterhin fruchtbare Tätig- keiten, auch zum Wohle unserer Gesell- schaft.

Erich Gülland

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

Arbeiten von Willibald Voelkin

Fadengeheftete Broschüren zu Jahrestagungen der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. Herstellung: Bleisatz und Handpressendruck.

1 Johann Wolfgang Goethe: Gedichte. Mit sieben reproduzierten Lithographien von Ernst Barlach. 24 S. und Umschlag. Schrift: Jost-Mediäval kursiv. Innen- titel und Illustrationen in Braundruck. Papier: Inhalt Römer- turm Dokument-Bütten, Umschlag Zerkall-Bütten. 1999.

2 Die Ringparabel. Aus Giovanni Boccaccio: Decame- rone, und Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. Mit einer Holzschnitt-Reproduktion aus der venezia- nischen Ausgabe des Decamerone von 1492 und mit

drei Zinkätzungen zu Lessings Ringparabel von Max Hunziker. 28 S. und Umschlag. Schrift: Monotype Van Dijck und Tiemann-Fraktur. Papier: Inhalt Zerkall-Bütten, Umschlag handgeschöpft Büttenkarton Richard-de-Bas. 1997.

3 Johann Peter Hebel: Kannitverstan. Mit einer Feder- zeichnung von Felix Hoffmann. 16 S. und Umschlag. Schrift: Monotype Van Dijck. Innentitel schwarz/rot. Papier: Inhalt Zerkall-Bütten, Umschlag Büttenkarton Strathmore Pastelle. 2001.

4 Einblick in die Druckwerkstatt von Willibald Voelkin in Brugg.

5 Einladung zur Ausstellung von fünfzig Neujahrskar- ten der Jahre 1955 bis 2004 in Brugg.

Persönliche Neujahrsgaben von Willibald Voelkin als Pliant oder fadengeheftete Broschur. Endformat 105 × 210 mm. Papier: Zerkall-Bütten mit wilder Rippung. Herstellung: Bleisatz und Handpressendruck.

6 Gedicht von Andreas Gryphius. Zwei reproduzierte Holzschnitte von Josef Weisz. Schrift: Hammer-Unzialk und Jost-Mediäval. 2003.

7 Irisches Sprichwort: Gelebte Zeit. Mit siebenfarbigem Linolschnitt nach einer Gouache découpée von Henri Matisse. Titel Gründruck. Schrift: Perpetua. 1994.

8 Erfüllter Jahresraum. Zwölf Jahreszeitengedichte von Hermann Hesse. Zwölf eingeklebte Monatsbilder von 1896 im Jugendstil aus dem Zyklus «La Belle Jardinière» von Eugène Samuel Grasset. Eckmann-Schrift von 1900. 2004.

9 Von Jahr zu Jahr. Gedichte von Ludwig Uhland: Frühlingsglaube, Erwin Raeckle: Sommerwehmut, Rainer Maria Rilke: Herbsttag, Nikolaus Lenau: Winter- nacht. Mit vier eingeklebten Reproduktionen der Jahres- zeitenbilder von Johannes Iten. Titel in Rot. Schrift: Monotype Caslon-Kapitälchen und Kursiv. 2000.

Vier von achtzehn Menükarten zu Jahresversammlungen der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. Herstel- lung: Bleisatz und Handpressendruck.

10 Tagung 1987 in Einsiedeln und Zug. Reproduzierte Radierung der Stadt Zug von François-Denis Née, 1780. Schrift: Nürnberger Schwabacher und Jost-Mediäval kursiv. Papier: Hahnemühle Kupferdruck-Bütten.

11 Tagung 1985 in Solothurn. Auf der Vorder- seite Bad Attisholz, reproduzierte Radierung von David Herrliberger, 1758. Schrift: Monotype Walbaum-Anti- qua. Reproduzierte Holzschnitt-Vignette von Johann Georg Unger, Mitte 18.Jh. Papier: Zerkall-Bütten.

12 Tagung 1993 in Baden. Zwei reproduzierte Farb- stiftzeichnungen von Otto Baumberger, 1911. Eckmann- Schrift und Schmuck von 1900. Papier: Zerkall-Bütten.

13 Tagung 2002 in Schaffhausen. Zwei reproduzierte Holzschnitte aus dem ältesten Schaffhauser Druck, her- gestellt von Conrad Waldkirch, 1592. Schrift: Monotype Walbaum-Antiqua und Lapidar von E.R. Weiß. Papier: Zerkall-Bütten.



1

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reih,
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Main Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Müh und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

ich einen Welsen! Nie die Wahrheit zu
verfehlern, für sie alles auf das Spiel
zu setzen! Leib und Leben! Gut und Blut!
Nathan Ja ja! Wenn's nötig ist und nützt.
Saladin Von nun
an darf ich hoffen, einen meiner Titel,
Verbesserer der Welt und des Gescheh's,
mit Recht zu führen.
Nathan Traun, ein schöner Titel.
Doch, Sultan, eh' ich mich dir ganz vertraue,
erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu
erzählen?
Saladin Warum das nicht? Ich bin stets
ein Freund gewesen von Geschichten, gut
erzählt.
Nathan Ja, gut erzählen, daß ist nun
wohl eben meine Sache nicht.
Saladin Schon wieder
so stolz beschleden? – Mach'! erzähl', erzähle!
Nathan Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Osten,
der einen Ring von unschätzbarem Wert
aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein
Opal, der hundert schöne Farben spießte,
und hatte die geheime Kraft, vor Gott
und Menschen angenehm zu machen, wer
in dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,
daß ihn der Mann im Osten darum nie
vom Finger ließ und die Verfügung traf,
auf ewig ihn bei seinem Hause zu
erhalten? Nämlich so: Er ließ den Ring
von seinen Söhnen dem geliebtesten,

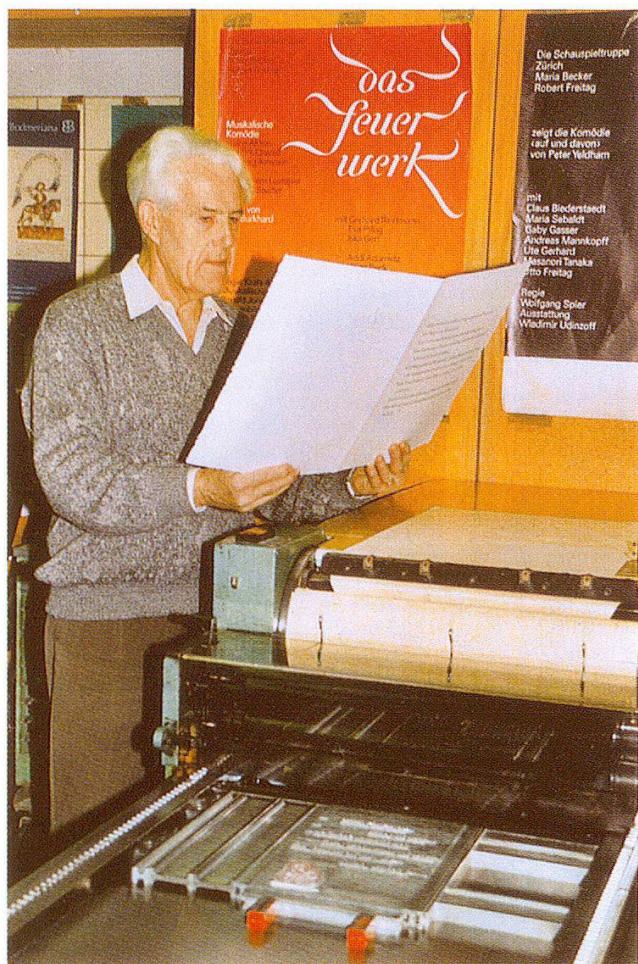
und setzte fest, daß dieser wiederum
den Ring von seinen Söhnen dem vermahe,
der ihm der liebste sei; und teils der liebste,
ohr' Ansehen der Geburt, durch Kraft allein
des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. —
Versteh' mich, Sultan.
Saladin Ich versteh' dich. Weiter!
Nathan So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,
auf einen Vater endlich von drei Söhnen,
die alle drei ihm gleich gehorcam waren,
die alle drei er folglich gleich zu lieben



Het Ey, oder auf deutsch: das Ypsilon. Da stand nun Schiff an Schiff und Mastbaum an Mastbaum, und er wußte anfänglich nicht, wie er es mit seinen zwei einzigen Augen durchsehe-ten werde, alle diese Merkwürdigkeiten genug zu sehen und zu betrachten, bis endlich ein großes Schiff seine Aufmerksamkeit an sich zog, das vor kurzem aus Ostindien angelangt war und jetzt eben ausgeladen wurde. Schon standen ganze Reihen von Kisten und Ballen auf- und nebeneinander am Lande. Noch immer wurden mehrere herausgewälzt, und Fässer voll Zucker und Kaffee, voll Reis und Pfeffer, und salveni Mausdreck



3



4

Einladung zur Ausstellung

LYRIK UND GRAPHIK

Typegraphisch gestaltete Neujahrskarten
von WILLIBALD VOELKIN
Eine Serie von fünfzig Pressendrucken
der Jahre 1955 bis 2004

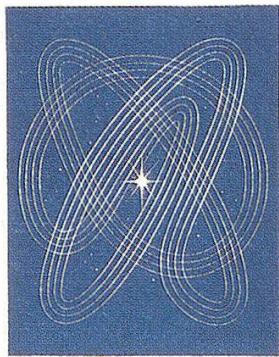
7. bis 23. Mai 2004 im Salzhaus Brugg
Obere Hofstatt 25, Eingang Schultheß-Allee

Vernissage 7. Mai, 19 Uhr
Öffnungszeiten:
Mittwoch und Freitag 17-19 Uhr
Samstag und Sonntag 14-17 Uhr

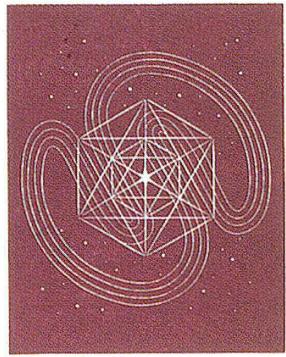


Der Aussteller ist an allen Öffnungstagen anwesend
mit Ausnahme von Samstag/Sonntag 8./9. Mai

5



Mein sind die Jahre nicht/ die mir die Zeit genommen/
mein sind die Jahre nicht/ die etwas möchten kommen;
der Augenblick ist mein und nehm ich den in acht/
so ist der mein/ der Jahr und Ewigkeit gemacht.



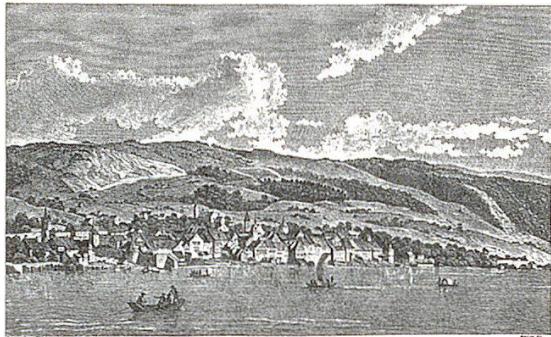
6

<p>Nimm Dir Zeit, um zu arbeiten: es ist der Preis des Erfolges. Nimm Dir Zeit, um nachzudenken: es ist die Quelle der Kraft. Nimm Dir Zeit, um zu spielen: es ist das Geheimnis der Jugend. Nimm Dir Zeit, um zu lesen: es ist die Grundlage des Wissens.</p>		<p>Nimm Dir Zeit, um freundlich zu sein: es ist das Tor zum Glücklichsein. Nimm Dir Zeit, um zu träumen: es ist der Weg zu den Sternen. Nimm Dir Zeit, um zu lieben: es ist die wahre Lebensfreude. Nimm Dir Zeit, um froh zu sein: es ist die Musik der Seele.</p>
--	--	---

7

<p>MÄRZONNE</p> <p>Trunken von früher Stut Taumelt ein gelber Falter, Sigid am Fenster ruht Schläfrig gebückt ein Alter.</p> <p>Singend durchs Frühlingslaub Ist er elnt ausgezogen, So steler Straßen Staub Hat sein Haar überflogen.</p> <p>Zwar der blühende Baum Und die Falter die gelben Scheinen gealert kaum, Scheinen heut noch dieleben.</p> <p>Doch es sind Farbe und Duft Dünner geworden und leerer, Köhler das flicht und die tuft Strenger zu atmen und fchwerner.</p> <p>Frühling summt bленentels Seine Gelänge, die holden. Himmel kchwängt blau und weiß, Falter entflattert golden.</p>	<p>SOMMERWEHNUT</p> <p>Das ist der Sommertag der nie mehr kehrt Wo alles gut ist und die Freunde leben Wo alles glückt ... die Arme unbeschwert Die dunkle Erde in die Sonne heben.</p> <p>Die satten Wiesen stäuben süßen Glanz Dem Wandrer warm in Atem und in Braue, Die Wolken ruhn ... es ruht die Seele ganz Und Bäume breiten sich ins selig Blaue.</p> <p>In Lüften kreist der Weih noch ruhevoll Wie lange noch? ein Birkenwipfel schauert Die Schale deines Glücks ist allzu voll – O Tag, die sommerliche Seele trauert ...</p>	
--	---	--

8



10

Bündner Gerstenupps
Bauernfalsami, Lyonerwurst
Melonen mit Röschdenken
Hauspflatte
Terrine nach Salom
Schweinifillet im Teig
Geflügelplatat an Sauce Calypso
Bauern
Verchiedene Salatenpflatte
Zwei Dressings
Bauernbratenwurst an Zwiebelsoße
Schweineortopf aus dem Sud
Kälbchenrostbrat
Kartoffelgratin
Feine grüne Bohnen
Käferplatte
Apfelsorbet, frischer Fruchtsalat
Zuger Käsefondue
Brodbuffet

buffet

JAHRESVERSAMMLUNG
DER SCHWEIZERISCHEN BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
IN SOLOTHURN



ASSEMBLEE ANNUELLE
DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES
A SOLEURE

FESTLICHES NACHTESSEN IM HOTEL «BAD ATTISHOLZ»
SAMSTAG, 11. MAI 1983

Menu

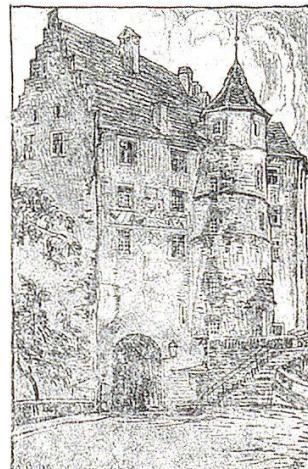
MOUSSE DE JAMBON GARNIE
OXTAIL CLAIR AU SHERRY
CARRE DE VEAU AU FOUR
RIZ A L'ORIENTALE
BROCCOLI AUX AMANDES
SORBET AUX FRAISES

II



M E N U

Salade Santorini
Filets de perche frits
Sauce tartare
Medallions de filet de porc au poivre rose
Gratin dauphinois
Feuilles d'épinards au beurre
Salade de pêches au sorbet de kiwi



12



FESTLICHES NACHTESSEN
IM ZUNFTHAUS ZUM RÜDEN
SAMSTAG, 11. MAI 2002

MENU

KLEINER GEMISCHTER SAISONALAT
BASILIKUMRAVIOLI AUF GEMÜSEBEET
MIT TOMATENSAUCE
KALBSFILETMEDAILLON MIT WHISKYSAUCE
SPINATPLÄTZLI
SAISONGEMÜSE
MOUSSE BLACK AND WHITE

13